

KS. ZBIGNIEW WALESZCZUK

**AUTHENTISCH SEIN IM LICHTE VON LEBEN  
UND DENKEN KARDINAL  
JOHN HENRY NEWMANS**

*Newman ist in seinem Leben ein sich Bekehrender gewesen,  
ein Sich-Wandelnder und so immer er selbst geblieben  
und immer er selbst geworden<sup>1</sup>.*

*Wenn ich IHM zuhöre und mit IHM gehe,  
werde ich wirklich ich selbst. (...)  
So wird das Leben authentisch<sup>2</sup>.*

Die Seligsprechung Kardinal Newmans (19.09.2010) in Birmingham, gibt uns den Anlass die Person und das Denken des großen Konvertiten im vorliegenden Artikel darzustellen. In der gegenwärtigen Welt wollen wir Authentizität am Beispiel einer konkreten Person, also aus praktischer Perspektive analysieren, weil die Menschen von heute mehr der Zeugen als Theoretiker und Lehrer bedürfen. Kardinal

---

<sup>1</sup> J. RATZINGER. *Einführende Worte zum 3.Tag des Newman-Symposiums*. In: J.H. Newman. *Apologia pro vita sua*. Illertissen 2010 S. 15.

<sup>2</sup> BENEDIKT XVI. *Gottes Wort weist den wahren Weg*. „Die Tagepost“ 2010 nr 106 S. 5.

Newman ist durch seine Suche nach Wahrheit und das prophetische Zeugnis seiner Biografie ein wahrhafter Zeuge des Glaubens. Der Aufsatz will sich der Frage: Was heißt authentisch sein bei John Henry Newman, widmen?

Wenn etwas nicht authentisch ist z.B. ein Buch, ein Bild, ein Film, usw. sprechen wir von einer Imitation, von Falschheit, Plagiat. Was heißt authentisch sein in Bezug auf den Menschen? In der personalistischen Auffassung bedeutet es eine Kohärenz zwischen äußeren Entscheidungen und inneren identitätsstiftenden Werten, d.h. eine Anstrengung in der Wahrheitssuche über sich selbst und die uns umgebende Welt. Die Versuchung andere Meinungen und fremde Haltungen als die eigenen zu übernehmen, die aber mit meinem inneren Ich nicht übereinstimmen, zeigt nicht nur Nachgiebigkeit gegenüber den angepriesenen Ideen, sondern deutet auf eine fehlende Authentizität desjenigen hin. Eine solche Absage an die innere Stimme, nach Kardinal Newman – Gewissen<sup>3</sup>, bedeutet eine unreife Form des Handelns ohne die Anstrengung sich auf die Suche nach der Wahrheit zu begeben. Authentizität schützt das Individuum vor dem irrationalen „mit dem Strom schwimmen“ von dominierenden Ideologien und Utopien. Im globalen Zeitalter scheint diese Versuchung der inneren Migration und Zustimmung zur Manipulation noch häufiger die einzelnen Personen und Gesellschaften zu bedrohen, als zur Lebenszeit von Newman. Deshalb ist es unser Anliegen nicht nur an die Aussagen des großen Theologen des 19. Jh. in geschichtlichen Zügen zu erinnern, sondern aus seiner Biografie und seinem seelsorgerischen Schaffen für unser Problem relevante und aktuelle Thesen hervorzubringen.

In einem ersten Schritt wollen wir chronologisch die wichtigsten Ereignisse aus der Biografie des großen Konvertiten kurz darlegen, im zweiten Schritt werden wir die wesentlichen Thesen aus seinen Predigten vorstellen. Drittens versuchen wir eine Synthese des Denkens von Kardinal Newman in dem uns interessierenden Problem zu präsentieren.

---

<sup>3</sup> U. BUHLMANN. *Der Vorrang des Gewissens und der Apostel*. „Die Tagepost“ 2010 nr 106 S. 7. Siehe: G. MÜLLER. *Die unsichtbare Welt, Der Anspruch des Christentums im Leben und Denken von John Henry Newman*. Trier 2009.

## 1. KONSEQUENTER WAHRHEITSSUCHER

John Henry Newman<sup>4</sup>, geboren am 21. Februar 1801 in London, wuchs in einer anglikanischen Familie auf. Der älteste Sohn eines Londoner Bankiers lernte schon früh zusammen mit seinen fünf Geschwistern die Heilige Schrift kennen<sup>5</sup>. Mit sieben begann er seine Schulausbildung an einer Privatschule und lernte Geige spielen. Sein musikalisches und organisatorisches Talent wurde schon früh entdeckt. Wie er selbst zu dieser Zeit seiner Kindheit in seinem Tagebuch bemerkt, war er bemüht ein guter Mensch zu werden, aber er fühlte sich nicht religiös<sup>6</sup>. Mit 15 erlebte er seine „erste Bekehrung“<sup>7</sup>. Möglicherweise kam es zu dieser großen Änderung im Denken des jungen John, weil die Familie in finanzielle Schwierigkeiten geriet. (Der Vater verlor seine Arbeit in der Bank). John Henry musste deshalb im Internat der Schule bleiben und weil er krank war las er damals das Buch: *Die Macht der Wahrheit*, das ihn sehr beeindruckte. Im Geist des Hl. Augustinus schreibt er: „Ich ließ mich im Gedanken Ruhe finden, das es zwei Wesen gebe (...) ich selbst und mein Schöpfer“<sup>8</sup>. Schon diese erste Bekehrung deutet auf ein intensives inneres Leben des jungen Newman hin. Mit 16 begann John Henry das Universitätsstudium in Oxford. Bereits nach drei Jahren gelang es ihm die Abschlussprüfung zu bestehen und kurz darauf wurde er Dozent für

<sup>4</sup> Ch.S. DESSAIN. *John Henry Newman*. London and Edinburgh 1966; G.L. MÜLLER. *John Henry Newman begegnen*. Augsburg 2000; W. LIPGENS. *Newman*. Frankfurt am Main 1958; G. BIMMER. *John Henry Newman. Leben und Werk*. Grünewald Verlag 1989; DERS. *Die Wahrheit wird stärker sein. Das Leben und Werk Kardinal Newmans*. 3. Überarbeitete Auflage. Frankfurt am Main 2009; MÜLLER. *Die unsichtbare Welt*.

<sup>5</sup> Der Vater John (1767-1824) war in religiösen Fragen eher liberal, die Mutter Jemima Feurdinier (1772-1836) entammte aus Frankreich liebte die Bibel. „Schon von Kindheit an wurde ich angehalten, gern in der Heiligen Schrift zu lesen“. J.H. NEWMAN. *Apologia pro vita sua*. London 1951; MÜLLER. *John Henry Newman*. S. 18.

<sup>6</sup> DESSAIN. *John Henry Newman*. S. 3.

<sup>7</sup> „When I was fifteen (in the autumn of 1816) a great change of thought took place in me. I fell under the influence of a definite Creed, and received into my intellect impressions of dogma, wick through God's mercy, have never been effaced or obscured“. J.H. NEWMAN. *Apologia pro vita sua*. London 1865 p. 4; DESSAIN. *John Henry Newman*. S. 3.

<sup>8</sup> MÜLLER. *John Henry Newman*. S. 21.

Theologie an der Universität<sup>9</sup>. Er entschloss sich anglikanischer Priester zu werden. Im Jahr 1824 empfing er die Diakonatsweihe und schrieb in sein Tagebuch: „Ich trage Verantwortung für die Seelen bis zum Tag meines Todes“<sup>10</sup>. Als Diakon in einer armen Pfarrei in Oxford versuchte er (was damals ganz neu war) persönliche Kontakte durch Hausbesuche bei den Einwohnern herzustellen. Als Seelsorger wollte er mehr Wegbegleiter sein und vor allem durch sein Leben und seine Predigten die Menschen ansprechen. Sein Grundprinzip formulierte er einmal folgendermaßen: „Ich möchte, dass der denkende Laie religiös sei und der fromme Geistliche ein denkender Mensch“<sup>11</sup>.

Im Sommer 1828 konzentrierte sich Newman in seinen theologischen Forschungen auf die Lektüre der Patristik. Da er die Hl. Schrift gründlich studiert hatte und er nun noch die Zeugen des Glaubens besser kennen lernen wollte, wird er in seiner Wahrheitsuche immer mehr katholisch. Wie er selbst notiert: „die Väter haben mich katholisch gemacht“<sup>12</sup>. Die Inspiration die er durch seine patristischen Studien erwarb, bewog ihn im Jahre 1833 dazu eine geistliche Bewegung (Oxford-Bewegung) zu begründen<sup>13</sup>.

Drei Prinzipien leiteten diese Bewegung:

1. die Suche nach Wahrheit (dogmatisch);
2. das kirchlich sakramentale Lob (liturgisch);
3. eine antirömische Einstellung (fundamentaltheologisch).

In dieser Zeit bemühte er sich die sogenannte *Via media* für den Anglikanismus zu entwickeln<sup>14</sup>. Er hielt den Anglikanismus für die goldene Mitte zwischen Arianern (sie leugnen die Gottheit Jesu) und Rom. Geduldig studierte er weiterhin die Väter, zog nach Littlemore um und versuchte durch Fasten und Gebet die geliebte Wahrheit zu erforschen. Im Oktober 1845 entschied er sich dazu katholisch zu

---

<sup>9</sup> Zum 1.04.1826 wurde Newman Tutor (Professor) am Oriel-College. Ma 2.07.1826 hält er seine erste Predigt in St. Mary-Universitätskirche, wo er seit 1826 Pfarrer wurde. *Ebenda*. S. 26.

<sup>10</sup> Am Dreifaltigkeitssonntag des Jahres 1824 wurde er zum Diakon der anglikanischen Kirche geweiht. Am 29.05.1825 wurde er in Oxford zum Priester geweiht.

<sup>11</sup> H. GEISSLER. *Zehntausendschwierigkeiten machen keinen Zweifel*. „Die Tagepost“ 2009 nr 22 S. 12.

<sup>12</sup> *Ebenda*.

<sup>13</sup> MÜLLER. *John Henry Newman*. S. 33.

<sup>14</sup> *Ebenda*. S. 35.

werden<sup>15</sup>. Am 9. Oktober wird er durch einen katholischen Passionisten, Dominik Barbieri<sup>16</sup>, in die katholische Kirche aufgenommen<sup>17</sup>. Die Schwierigkeiten verstärken sich jedoch nach dieser Entscheidung<sup>18</sup>. Nicht nur seine alten Freunde fühlten sich durch ihn verraten und verließen ihn, sondern auch die neuen Mitbrüder aus der katholischen Kirche legten ihm viele Steine in den Weg. Er wurde durch Kardinal Manning angefeindet und musste geduldig viele Demütigungen ertragen<sup>19</sup>.

1851 wurde er mit der Gründung und Leitung der katholischen Universität Dublin beauftragt. Da er in seinen ersten Entscheidungen Laien als Professoren aufnahm, kam es zu Schwierigkeiten mit der Hierarchie, was das Ende seiner Karriere in Irland bedeutete. Die nächste große Enttäuschung war die Aufgabe einer Bibelübersetzung, die bereits nach einem Jahr durch die Verantwortlichen gestoppt wurde. Seine journalistischen Fähigkeiten wurden bei der neuen Aufgabe

<sup>15</sup> *Ebenda*. S. 43.

<sup>16</sup> [http://www.heiligenlexikon.de/BiographienD/Dominikus\\_Matre\\_Dei.html](http://www.heiligenlexikon.de/BiographienD/Dominikus_Matre_Dei.html).

<sup>17</sup> *Ebenda*.

<sup>18</sup> „Unter Schmerzen opfert er alles, woran er natürlicherweise hängt: seine akademische Laufbahn, sein Ansehen als führender anglikanischer Theologe, die Bewegung, die Pfarre, seine Ämter und die meisten Freunde. Noch über zwei Jahre ringt er in der Einsamkeit von Littlemore um die volle Gewissheit von der Richtigkeit seiner Überzeugung“. LIPGENS. Newman. S. 12. P. BOYCE. *Beten mit John Henry Kardinal Newman*. Media Maria Verlag 2010 S. 8.

<sup>19</sup> „Die Haltung Mannings trug das Ihre zu dieser verwirrenden Situation bei. Obwohl er nach außen die Sache unterstützte, zeigte er sich Newman gegenüber ziemlich kühl, sowohl in den Tagen vor der Erhebung zum Kardinal, als auch nachher. Es ist bezeichnend, dass er erst am 19. Mai, also sieben Tage nach der Ernennung zum Kardinal, die Glückwünsche des englischen Episkopates übermittelte. Mannings Biograph allerdings vergisst nicht daran zu erinnern, dass auch Newman sich nicht als sehr warmherzig gezeigt hatte, als Manning Kardinal wurde. Neun Jahre nach der Verleihung des Purpurs an Newman war Mannings Urteil noch immer hart. Im Jahre 1888, als er Bischof Ullathorne vorwarf, mit solchem Eifer die Kardinalswürde des Konvertiten aus Oxford unterstützt zu haben, ließ er sich zu den folgenden Worten hinreißen: «Sie kennen Newman nicht so gut, wie ich ihn kenne. Er lässt Sie tanzen, wie er will. Er betrügt Sie mit ausgewählten Worten und verwendet seine Logik mit einer solchen Raffinesse, dass Sie sich in Ihrer Unschuld hintergehen lassen. In dieser Hinsicht sind Sie ihm nicht gewachsen». Ullathorne kommentierte diesen Ausbruch Mannings, indem er bemerkte, dass gerade Manning Newman nicht gleichkomme und sich ihm gegenüber besonders misstrauisch zeige“. C. SNIDER. *Newman wird zum Kardinal ernannt*. <http://www.newmanfriendsinternational.org/german/?p=124>. DESSAIN. *John Henry Newman*. S. 165.

der Herausgabe einer katholischen Zeitschrift berücksichtigt<sup>20</sup>. Jedoch führte seine Einstellung gegenüber der Rolle der Laien in der Kirche, denen er aufgrund der Taufe ihnen eigene Aufgaben zusprach, zum Ende seiner Tätigkeit als Herausgeber. Es genügte seinen Feinden jedoch nicht ihn in vielen möglichen Bereichen zu behindern, er wurde sogar der Häresie verdächtigt<sup>21</sup>. Diese Anschuldigungen (Dr. Newman ist der gefährlichste Mann in England Fragment eines Schreibens eines Kurialisten an Kardinal Manning) begleiteten ihn mehrere Jahrzehnte<sup>22</sup>. Trotz aller Schwierigkeiten hielt er an seiner Kirche, innig mit Christus verbunden, fest.

Die Wende brachte die Publikation des Buches *Apologia pro vita sua*<sup>23</sup>, die er als Antwort auf die Behauptungen eines anglikanischen Professors Kingsley, der Katholiken, speziell dem Klerus und namentlich Newman, Unehrllichkeit und Unwahrhaftigkeit vorgeworfen hatte, verfasste<sup>24</sup>. Newman gelang es hiermit eine breite englische Leserschaft zu erreichen. Das Buch wurde mit Augustinus' Bekenntnissen verglichen. Sein Ruf erreichte sogar Rom und Leo XIII., der 1878 zum Papst gewählt wurde. Dieser verlieh ihm bereits ein Jahr später die Kardinalswürde<sup>25</sup>. Im Alter von 78 Jahren erfuhr Newman endlich die hochverdiente Anerkennung für sein Schaffen und brachte

---

<sup>20</sup> Es ging um die Herausgabe der katholischen Zeitschrift „The Rambler“. MÜLLER. *John Henry Newman*. S. 33.

<sup>21</sup> *Ebenda*. S. 72.

<sup>22</sup> Monsignore Talbot, der in der römischen Kurie tätig war. Siehe: Ch.S. DESSAIN. *John Henry Newman, Anwalt redlichen Glaubens*. 1980 S. 217.

<sup>23</sup> NEWMAN. *Apologia pro vita sua*. Illertissen 2010.

<sup>24</sup> MÜLLER. *John Henry Newman*. S. 65.

<sup>25</sup> DESSAIN. *John Henry Newman*. S. 165. Der Bischof von Birmingham, Mons. William Bernard Ullathorne, informierte als erster den achtundsiebzig jährigen Newman über die Absichten des Papstes. Newman dankte daraufhin brieflich für das Wohlwollen seitens des Papstes und erklärte sich bereit, die Kardinalswürde anzunehmen, fügte aber hinzu: „Dreißig Jahre lang habe ich nun in nidulo meo gelebt, in meinem vielgeliebten Oratorium, geborgen und glücklich, und möchte darum Seine Heiligkeit bitten, mich nicht vom heiligen Philipp, meinem Vater und Schutzherrn zu trennen. Bei der Liebe und Verehrung, mit der eine lange Reihe Päpste den heiligen Philipp gefeiert und ihm vertraut haben, bitte und ersuche ich Seine Heiligkeit, aus Mitleid mit meiner geistigen Schüchternheit, aus Rücksicht auf meine schwache Gesundheit, meine fast achtzig Jahre (...) mich sterben zu lassen, wo ich so lange gelebt habe“. (*Briefe und Tagebuchaufzeichnungen aus der katholischen Zeit seines Lebens*. Mainz 1957, pp. 668).

damit seine bisherigen Gegner zum Schweigen. Zusammenfassend können wir feststellen, dass die Biografie des neuen Seligen mit vielen Leiderfahrungen, demütiger Wahrheitssuche und einer unverbrüchlichen Treue zu Christus verbunden war.

## 2. RINGEN UM AUTHENTIZITÄT AM BEISPIEL SEINER PREDIGTEN – WIE WIR DIE SCHATTEN DURCHSCHAUEN UND DIE VOLLE WIRKLICHKEIT ERREICHEN KÖNNEN?

Newmans Ringen um Authentizität lässt sich in seinen hervorragenden Predigten belegen. Die Predigten von Newman umfassen insgesamt 6 Bände (ca. 600). Newman selbst hatte die besten 13 Predigten kurz nach seiner Konversion ausgewählt. Was zeichnet diese Predigten aus? Vinzent Ferrer Blehl, der die erste englische Ausgabe dieser Auswahl publiziert hat, gab ihnen den Titel *Realisations*<sup>26</sup>. Damit wollte er zutreffend das Spezifische im Verständnis des christlichen Glaubens von John Henry Newman betonen. Der Glaube des Christen sollte sich, nach Newman, nicht nur theoretisch, also als durch den Verstand angenommene Wahrheit auszeichnen, sondern gleichzeitig als Verwirklichung des Evangeliums durch die eigenen Entscheidungen und durch den eigenen Lebenslauf. Newman ist in seinem Verständnis des Glaubens sehr praktisch orientiert. In dem uns interessierenden Thema der Authentizität betont er die Notwendigkeit der Wahrhaftigkeit in allen Lebensvollzügen, die eine Person betreffen. Als Beispiel für die existentiellen Herausforderungen des Glaubens kann uns seine erste Predigt aus dieser Sammlung dienen, *Die Wagnisse des Glaubens*, wo es ihm um die Entscheidung gegenüber Gott geht: „Jeder meiner Hörer möge sich die Frage vorlegen, was er auf die Wahrheit der Verheißung Christi hin riskiert hat. Wäre er auch nur im geringsten schlechter daran, angenommen (was zwar unmöglich ist), jedoch angenommen, sie wäre ein Fehlschlag? Wir wissen, was es heißt, in irgendeinem Unternehmen dieser Welt zu investieren. Wir riskieren unser Eigentum bei Plänen, die Erfolg versprechen; bei Plänen, die uns verheißungsvoll erscheinen, an die wir glauben. Was haben wir für Christus riskiert? Was haben wir ihm

---

<sup>26</sup> [http://www.guenterbiemer.de/jhn/13\\_predigten.pdf](http://www.guenterbiemer.de/jhn/13_predigten.pdf).

gegeben auf Grund unseres Glaubens an seine Verheißung? Der Apostel sagt, dass er und seine Brüder die elendesten von allen Menschen wären, wenn die Toten nicht auferweckt würden (1 Kor 15). Können wir dies in irgendeinem Grad auf uns selbst anwenden? – Ein Geschäftsmann, der etwas von seinem Vermögen in ein Unternehmen steckt, das aber fehlschlägt, verliert nicht nur seine Aussicht auf Gewinn, sondern noch etwas von seinem Vermögen, das er in der Hoffnung auf Gewinn gewagt hatte. Das ist unsere Frage: Was haben wir gewagt? – Ich hege die tatsächliche Befürchtung, bei einer etwaigen Überprüfung stellt sich heraus, dass es nichts gibt, (...) das wir tun, (...) (und nichts,) das wir nicht täten, wenn Christus nicht gestorben und der Himmel uns nicht verheißen wäre (...) Ich fürchte wirklich, dass die meisten der sogenannten Christen, wie immer ihr Bekenntnis sein mag, was immer sie an Gefühlen zu haben glauben, was immer an Wärme und Erleuchtung und Liebe sie für sich in Anspruch nehmen mögen, dennoch so leben, fast wie sie leben würden, weder viel besser noch viel schlechter, wenn sie das Christentum für eine Fabel hielten<sup>27</sup>.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es ihm um die Korrelation zwischen der Wahrheit der Verheißung Christi und unserer Antwort geht: „Was haben wir gewagt?“ Und was haben wir investiert damit unser Leben glaubwürdig zu dieser Glaubenswahrheit steht? Newman macht sich Sorgen, dass viele Christen wie Scheinchristen leben, d.h. das ihre Lebensführung nicht viel anders ist, als das Leben jener, die das Christentum nicht kennen oder gar für eine Fabel halten. Entscheidend ist für ihn die Konsequenz des Glaubens, die Verwirklichung des Evangeliums im Herzen. Obwohl die Religion, wie zu allen Zeiten, wie in einem Todeskampf steht und endgültig zu scheitern droht: „So viel Trost gewinnen wir in der Zwischenzeit aus dem was bisher gewesen ist: nicht zu verzweifeln, nicht zu erschrecken, uns nicht zu ängstigen, über die Schwierigkeiten, die uns umgeben. Es gab sie immer, es wird sie immer geben, sie sind unser Anteil<sup>28</sup>. Er spricht das Herz an und betont die Gefühle die dem Christen zur Entscheidung verhelfen und die innere Geborgenheit schützen sollen.

---

<sup>27</sup> *Die Wagnisse des Glaubens*. [http://www.guenterbiemer.de/jhn/13\\_predigten.pdf](http://www.guenterbiemer.de/jhn/13_predigten.pdf).

<sup>28</sup> *Ebenda*.

Die Welt dagegen in ihrer Dynamik verheißt uns in den weltlichen Dingen die Erfüllung der Sehnsüchte, die sie aber nicht erfüllt. Damit spricht er die Falschheit der Versprechungen an.

Die Heilige Schrift war eine unerschöpfliche Quelle seiner Studien und Predigten. Für unsere Problematik kann die Predigt *Unreal words* als besonders beispielhaft und relevant gelten<sup>29</sup>. Die besonderen Schwerpunkte lagen hier in den Wagnissen des Glaubens. Newman selbst zählt zu den wesentlichen Teilen einer aufrechten Predigt: „unser Bekenntnis, unser Credo, unser Gebet, unser Tun, unser Wandel, unsere Beweisgründe, unsere Lehre“. Besonders wichtig ist für ihn, dass die Handlungen (religiös, liturgisch) aufrichtig geschehen sollen. Jesus ist nach Newman „ja ohne nein“. Deshalb nennt er ihn nicht nur Wahrheit, sondern auch die Wahrhaftigkeit und das Licht. Newman betont zuerst das Bekenntnis in Bezug auf den Kontext seiner Zeit. Das Problem sieht er in der Pluralisierung der Bekenntnisse, was auch aus unserer heutigen Sicht hochaktuell ist. Viele solche individualisierte Meinungen sind, nach Newman, in Wirklichkeit unecht. Die Aufgabe des Predigers besteht darin diese Falschheit zu enthüllen. Die Täuschungen der privaten Urteile unterscheiden sich nach Newman von dem Bekenntnis und Credo das mit der Authentizität des Sprechenden zu tun hat. Der Bekennende wird durch die innere Wahrheit verpflichtet, eine solche Sprache zu gebrauchen, die den Hörern eine klare, eindeutige Richtungsweisung bietet und sich damit deutlich unterscheidet von den relativierenden Auffassungen der Wahrheit. Die wichtige Frage ist platonisch formuliert, wie wir die Schatten durchschauen und die volle Wirklichkeit erreichen können. Newmans Antwort lautet: „Es gibt nur die eine richtige Art, die Art wie Gott die Welt sieht. Trachtet darnach, die Dinge zu sehen, wie Gott sie sieht. (...) Trachtet darnach, euch Urteile zu bilden über

---

<sup>29</sup> Der Autor spricht von Kompetenzen und Gefahren des Wahrheitsverlustes in einer unauthentischen Predigt. Er unterscheidet „objectum materiale“ und „objectum formale“, wobei zu dem ersten „Unser Bekenntnis, unser Credo, unser Gebet, unser Tun, unser Wandel, unsere Beweisgründe, unsere Lehren“, zum zweiten die Wahrhaftigkeit der Handlungen gelten. Siehe: H.P. SILLER: *Worte ohne Wirklichkeit*. Erläuterungen zu John Henry Newmans Predigt *Unreal words* vom 2. Juni 1839. „Nimm es ernst und du wirst von Religion reden. Es gibt nur eine richtige Art die Welt zu sehen; die Art wie Gott die Welt sieht (...) Es ist nicht leicht jene neue Sprache zu lernen, die (Jesus) Christus uns gebracht hat“. *Ebenda*.

Personen, Ereignisse, Stellungen, Erfolge, Veränderungen und Dinge, wie Gott sie bildet". Nach Newman ist der Mangel an Wahrhaftigkeit gleichzusetzen mit einer fehlenden Verbundenheit mit der Wirklichkeit. Dieser Realitätsverlust führe, so unser Denker, zu Verallgemeinerungen und Schwierigkeiten im Urteilsvermögen in Glaubensfragen. Er nimmt als Beispiel in seinen Predigten die Bekundung von Mitleid. Wenn das Leid den anderen nur zu äußerer Freundlichkeit aber nicht zu einer inneren Berührung bringt, kann das Mitgefühl nicht echt sein. Wichtig ist für Newman dem Verlust an Wirklichkeitsgehalt entgegenzutreten, damit das religiöse Leben (Rede und Verhalten) nicht nur auf einer abstrakten und theoretischen Ebene bleibt, sondern sich im Tun bewährt<sup>30</sup>. Er will den Glauben vor Zynismus bewahren und die religiöse Sprache praktisch orientieren. Es geht um die Möglichkeit die Aufgabe zu erkennen „sich unter die Maßgabe der Wahrheit zu stellen" und diese Herausforderung zu meistern. Er wendet sich gegen Abstraktionen die keinen Bezug zur Wirklichkeit haben. Der Blick Gottes soll uns konkret und geschichtlich einen Rat geben, damit die Dinge ihre wahre Bedeutung erhalten.

Die Unfähigkeit, die Wahrheit richtig zu erfassen, führt zum Verlust der inneren Kohärenz. Solche Rede und Verhalten bleibt auf der Ebene des abstrakten und theoretischen und führt nicht zu praktischen Konsequenzen, die wahre identitätsstiftende Tat kann nicht zum Zuge kommen. Was nicht angenehm ist, bleibt dann durch Projektionen und Fantasien ausgeblendet. Seine These lautet: In solchen Fällen geht das religiöse Handeln an der Wirklichkeit vorbei. Besonders aktuell scheint z.B. sein Kommentar zur demokratischen Gesellschaft. Wir leben heute in der pluralistischen Welt, wo jeder über viele Probleme aus dem Bereich der Politik, Wirtschaft, Kultur, des Sozialen, usw. seine Stellungnahme abgeben muss, obwohl er nicht immer imstande ist, sein eigenes Urteil zu bilden<sup>31</sup>. Der Wirklichkeit ihre Bedeutung zu geben heißt, im Lichte des Evangeliums die Welt zu sehen.

*Die Religion der Welt*, so Newman, würde sich gerne mit der wahren Religion verbrüdern, wäre ihre Wahrheit nur nicht so streng, (...) so unbeugsam, ohne jede Anpassung an die Zeit und die Bedürf-

---

<sup>30</sup> Newman betont die Notwendigkeit der Aufrichtigkeit und Radikalität des religiösen Redens. Er nennt viele Beispiele für den Realitätsverlust.

<sup>31</sup> Z. WALESZCZUK. *Globalisierung als neue Sozialfrage*. Bayreuth 2005.

fnisse der Menschen”<sup>32</sup>. Menschen die sich auf seine solche Religion der Welt einlassen, neigen zu liberalen Tendenzen, sie lieben die Religion auf Abstand ohne sich verbindlich zu engagieren, sie verübeln der Wahrheit, dass sie absolute Verbindlichkeit fordert, also „das sie überhaupt Religion ist”<sup>33</sup>. Diese Tendenz beschreibt Newman folgendermaßen: „Wenn ich nordwärts wandern will und allen Straßen wandern nach Osten, dann beklage ich mich natürlich über die Straßen. Sie klagen die Religion an (...) Aber die Religion ist nur für jene eine Fessel, die sie nicht von Herzen lieben (...) Der Himmel kann sich nicht ändern (...) Wir müssen werden, was wir noch nicht sind”<sup>34</sup>.

Entscheidend für Newman ist nicht nur zu unterscheiden was wahr oder falsch ist und nicht nur darüber zu reden, sondern es zu tun d.h. authentisch zu handeln. „Trachten wir darnach wirklich zu meinen, was wir sagen und zu sagen, was wir meinen”<sup>35</sup>.

### 3. AUTHENTISCH SEIN IN DER GEGENWÄRTIGEN WELT

„Von Anfang an habe ich gegen ein großes Zeitübel gekämpft: seit dreißig, vierzig, fünfzig Jahren bemühe ich mich nach meinen besten Kräften, den Geist des Liberalismus im Religiösen abzuwehren”<sup>36</sup>. Dieses Wort stammt aus der bekannten Rede, die Newman hielt, als ihm am 12. Mai 1879 die Bulle mit der Ernennung zum Kardinal überreicht wurde. Im religiösen Liberalismus sah unser Denker den größten Feind des Christentums. Die Ernennung zum Kardinal war ihm deshalb ein willkommenener Anlass, seine Überzeugung zu bekräftigen: „da er ein Irrtum ist, der leider die ganze Welt in seine Fallstricke zieht”. Der religiöse Liberalismus ist „die Lehre, dass es keine bestimmte religiöse Wahrheit gäbe, daß vielmehr ein Glaubensbekenntnis so gut sei wie ein anderes; diese Lehre gewinnt täglich an Gehalt und Kraft. Der Liberalismus widerspricht der Überzeugung, dass irgendeine Religion wahr ist. Er lehrt, dass alle toleriert werden

<sup>32</sup> [http://www.guenterbiemer.de/jhn/13\\_predigten.pdf](http://www.guenterbiemer.de/jhn/13_predigten.pdf).

<sup>33</sup> *Ebenda.*

<sup>34</sup> *Ebenda.*

<sup>35</sup> *Ebenda.*

<sup>36</sup> MÜLLER. *Die unsichtbare*. S. 14.

müssen, dass jedoch alle Meinungssache sind<sup>37</sup>. Heute ist die von Newman kritisierte liberalistische Mentalität zum allgemeinen Zeitgeist geworden. Wer an der Wahrheit der Offenbarung festhält und in der Öffentlichkeit dafür eintritt, muss damit rechnen, des Hochmuts, des Fundamentalismus und der Intoleranz gegenüber den anderen Religionen verdächtigt zu werden. Christliche Ausdrucksformen – man denke an das Kreuz – werden aus dem öffentlichen Leben verdrängt und der Glaube darf wiederum nur eine Privatsache sein. Authentisch sein in der gegenwärtigen Welt ist nach Auffassung von John Henry Newman mit der religiösen, christlichen Perspektive verbunden. Die Betonung der Objektivität von Wahrheit und Glaube sowie auch die Bedeutung der existenziellen Wahrheitsfindung für die Religion bleibt für unsere gegenwärtigen Herausforderungen sehr aktuell. Wir möchten folgende Faktoren, die die Authentizität im Leben und Wirken von Kardinal Newman fördern und widerspiegeln, erwähnen:

1. Verantwortung vor Gott für sich selbst und für die anderen;
2. Das Gewissen als „moral sense“ und „sense of duty“<sup>38</sup>;
3. Mut im Gegensatz zum Konformismus;
4. Dogmatisches Denken (Anerkennung der Autorität Gottes);
5. Opposition zum Liberalismus in der Religion.

Liberalismus ist nach Newman eine Lehre die alle Glaubensrichtungen genauso relativiert. Hier lässt sich eine bemerkenswerte Aktualität feststellen und mit der Frage nach dem Anspruch der Religion im gesellschaftlichen Leben verbinden. Die Toleranz für solche modernen „Wahrheiten“: „alle [Theorien] seien zu dulden, denn alle sind Meinungssache“<sup>39</sup> birgt in sich eine grundsätzliche Intoleranz gegenüber der Religion. Der liberalistische Stempel bringt in die Philosophie und ins gesellschaftliche Leben eine Gleichgültigkeit aller Religionen, die Isolierung des Glaubens von der Wahrheitsfrage, die Abtrennung der Religion vom öffentlichen Leben und ihre Verschiebung in die Privatsphäre. Was hat das mit unserem Hauptproblem der Authentizität zu tun? Auch heute beobachten wir eine reduktive Auffassung des Menschen hin zu Immanenz und einen falschen Subjektivismus. Die anthropologische Frage ist also direkt verbunden mit dem

---

<sup>37</sup> *Ebenda.*

<sup>38</sup> *Ebenda.* S. 131.

<sup>39</sup> *Ebenda.*

„Sein oder Nicht-Sein“/der Existenz eines authentischen Menschen, sowohl in individueller, als auch gemeinschaftlicher Dimension. Nach Newman sind nur zwei Dinge absolut sicher, „so sicher wie ein helles Tageslicht“<sup>40</sup>, meine Existenz und die Existenz Gottes. „Ich und mein Schöpfer“<sup>41</sup>, das war seine ganze Welt. Die materielle Welt betrachtet er als Täuschung. Die Philosophie diente ihm dabei als Erkenntnistheorie, als Werkzeug, um zu erklären, warum wir Glaubenswahrheiten vertrauen können. Zwei Ziele, charakterisieren nach Newman, ein authentisches Leben:

1. Im christlichen Glauben Gottes Wahrheit zu verkünden;
2. Die Sicherheit des Glaubens durch die Autorität der Vernunft zu erläutern.

Damit verstehen wir, dass eine falsche Auffassung vom Menschen (siehe die moderne 68iger Ausgrenzung der Religion aus dem öffentlichen Leben), auch seine authentische Existenz behindert. Authentisch sein, nach Newman, kann nicht ohne Bezug zu Gott und Glaubensfragen realisiert werden. Durch die ideologische Verleugnung der objektiven Wirklichkeit fehlen die identitätsstiftenden Voraussetzungen, die eine reife und reale Integrität und Authentizität ermöglichen. Ohne fundamentale Verbindung mit der objektiven Wahrheit – Gott – sind sie von Grund auf in ihren Wurzeln bedroht. Unsere moderne „Kultur des Todes“, die sich auf materielle und nützliche Faktoren reduziert, bedroht die Entwicklung des Menschen in seiner inneren Bestimmung als Geschöpf Gottes. Mit Papst Benedikt XVI. können wir folgendermaßen formulieren: „Es geht ja um Menschen, und Menschen brauchen immer mehr als eine bloß technisch richtige Behandlung. Sie brauchen Menschlichkeit. Sie brauchen die Zuwendung des Herzens“ (*Deus Caritas est*, 31). Der neue Selige, der durch seinen Wahlspruch: „Das Herz spricht zu den Herzen“ und seine unermüdliche Wahrheitsliebe, die in der Erkenntnis des wahren Menschseins liegt, zeigt uns was es heißt authentisch zu sein.

---

<sup>40</sup> W. TATARKIEWICZ. *Historia filozofii*. Bd. 3. Warszawa 1988 S. 59.

<sup>41</sup> *Ebenda*.

*Fazit*

Die Gegenwärtige Ablehnung Gottes im öffentlichen Leben, die Herausnahme der Glaubensfragen aus objektiven und stabilen Verhältnissen, die Verabsolutierung der Freiheit zu Ungunsten der Wahrheit, stärkt die Macht des Relativismus und führt dazu, dass der Mensch heute oft durch verschiedene Ängste wie gelähmt und orientierungslos wirkt. Der transzendente Horizont scheint heute in den Hintergrund zu rücken. Sozialdarwinisten, Evolutionisten und Materialisten nehmen dem Menschen seine Würde und seine wahre Freiheit. Die Aufrichtigkeit und unermüdliche Suche nach Wahrheit Kardinal Newmans kommt als richtungsweisende Botschaft des eigentlichen Sinnes des Lebens unseren heutigen Herausforderungen entgegen. Die Politikverdrossenheit, die mit der mangelnden Glaubwürdigkeit der Politiker zusammenhängt, Manipulationen durch die Medienwelt, der es oft nicht mehr um die Wahrheit, sondern um den Profit geht, der Mangel an Fairplay-Regeln im Sportwesen, der Verlust des Vertrauens nicht nur in der Wirtschaft, sondern in allen zwischenmenschlichen Kontakten in der globalisierten Welt (siehe fehlende Bindungsfähigkeit der heutigen Jugend) sind, um nur wenige Beispiele zu nennen, eine klare Bestätigung der prophetischen Voraussage Newmans, dass die anthropologische Frage und im konkreten, das uns interessierende Problem als Mensch authentisch zu sein, nur durch die Glaubensperspektive gelöst werden kann. Die verlockenden Angebote der vielversprechenden Ideologien, die Freiheit und Toleranz auf ihren Fahnen tragen, bringen aber in Wirklichkeit ethische Unfreiheit, Verwirrung und Verwüstung und, wie schon Newman gewarnt hat, ruinieren die Authentizität, Glaubwürdigkeit und das Vertrauen des Menschen, dessen Leben, durch den herrschenden Materialismus und Relativismus an Bedeutung und Sinn verliert. Solange jeder Einzelne sich das Recht zuschreibt alles behaupten zu können, was seine Phantasie ihm diktiert und jede dieser „Wahrheiten“ die gleiche Gültigkeit im öffentlichen Diskurs beigemessen wird (laut dem Diktat der Toleranz und Relativitätsprinzipien), sowie solange das Menschenbild nicht durch die befreiende religiöse Perspektive wiedererkannt wird, wird das „authentisch sein“ des Menschen und seine echte Entwicklung in Würde und Frieden stark beeinträchtigt bleiben. Wahre Au-

thentizität fördert das Miteinander aller Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Erst im Lichte der Offenbarung (Gott schuf den Menschen als sein Abbild, Gen 1,27) kann der Mensch auf die Grundfrage nach seiner Bestimmung und seinem Auftrag Antwort finden. Kardinal Newman ist uns auf diesem Wege ein authentischer Zeuge. In der gegenwärtigen Welt der multikulturellen Angebote und vielen pluralistischen Meinungen, wo es dem Empfänger schwierig erscheint zwischen Wahrheit und Falschheit zu unterscheiden, ist die Gestalt Kardinal Newmans in seiner beharrlichen Wahrheitssuche eine Orientierungshilfe. In der Zeit der Orientierungslosigkeit brauchen wir Beispiele, die uns verlässlich die Richtung weisen. Diese Authentizität können wir aus der Biografie und dem Gedankengut Kardinal Newmans erlernen.

Papst Benedikt XVI. schreibt in seiner Enzyklika *Spe salvi*: „Menschliches Leben bedeutet Unterwegssein. Zu welchem Ziel? Wie finden wir die Straße des Lebens? Es scheint wie eine Fahrt auf dem oft dunklen und stürmischen Meer der Geschichte, in der wir Ausschau halten nach den Gestirnen, die uns den Weg zeigen. Die wahren Sternbilder unseres Lebens sind die Menschen, die recht zu leben wussten. Sie sind Lichter der Hoffnung. Gewiss, Jesus Christus ist das Licht selber, die Sonne, die über allen Dunkelheiten der Geschichte aufgegangen ist. Aber wir brauchen, um zu ihm zu finden, auch die nahen Lichter – die Menschen, die Licht von seinem Licht schenken und so Orientierung bieten auf unserer Fahrt“ (Nr. 49).

## BYĆ AUTENTYCZNYM WE WSPÓŁCZESNYM ŚWIECIE W ŚWIETLE ŻYCIA I MYŚLI KARDYNAŁA JOHNA H. NEWMANA

### Streszczenie

Przypomnienie żyjącej w XIX w. postaci kard. Johna H. Newmana (1801-1890), którego beatyfikacja odbyła się w Birmingham 19.09.2010 r., w kontekście zawartego w temacie postulat bycia autentycznym w świecie współczesnym, zakłada tezę, iż nauka błogosławionego myśliciela z Oxfordu jest nadal aktualna. Dla celów niniejszego przedłożenia analizujemy niejako syntetycznie, z perspektywy interesującego nas problemu, najistotniejsze wydarzenia biograficzne oraz nauczanie angielskiego teologa. Co to znaczy

być autentycznym? Gdy coś nie jest autentyczne, np. obraz, książka, film itp., mówimy wtedy o podróbce, imitacji, plagiacie, fałszu, nieszczeroci. W odniesieniu do człowieka, w ujęciu personalistycznym oznacza to wysiłek nieustannego poszukiwania prawdy o samym sobie i otaczającym świecie. Bycie autentycznym oznacza spójność pomiędzy decyzjami jednostki i wewnętrznymi wartościami konstytuującymi jej tożsamość, tj. wysiłkiem w kierunku zgodności z prawdą (autentycznością) postaw i czynów. Pójście za pokusą przejmowania za swoje opinii i postaw „obcych” wobec mojego wewnętrznego „ja” oznacza uległość wobec reklamowanych poglądów. Taka odmowa samodzielności oznacza brak rozwoju – wysiłku zgłębiania prawdy – jest niedojrzałą formą bezrefleksyjnego pójścia na skróty, co grozi jednostce zamazaniem, a nawet utratą rozróżnienia dobra i zła, rozumienia sensu jej moralnych decyzji. Autentyczność chroni jednostkę przed bezmyślnym „płynięciem z prądem” różnych modnych utopii, dominujących ideologii i zachowań podpowiadanych przez wszechobecnych medialnych dyrygentów, jest obroną przed pokusą wewnętrznej emigracji, zgody na manipulacje własnym sumieniem. W świetle życia i myśli J.H. Newmana autentyczność to przede wszystkim: 1. Odpowiedzialność przed Bogiem za siebie samego i innych; 2. Sumienie jako zmysł moralny i powinność; 3. Uznanie autorytetu Boga (myślenie dogmatyczne); 4. Odwaga w opozycji do konformizmu; 5. Sprzeciw wobec liberalizmu religijnego. Dzisiejsze odrzucanie Boga w życiu publicznym, wyłączenie kwestii wiary ze stosunków obiektywnych, absolutyzacja wolności kosztem prawdy, wzmacniają siłę relatywizmu i prowadzą do dezorientacji człowieka. Przestrzegał przed tym Newman, który profetycznie dostrzegł w ideologii liberalizmu religijnego (relatywizmu) groźbę utraty tożsamości i samoświadomości człowieka, zapowiedź ruiny duchowej całych społeczeństw. Dzisiejsze kryzysy: polityczny, gospodarczy, społeczny, kulturowy itd., zdają się tezę krytyki Newmana potwierdzać; wszystkie kryzysy możemy dziś sprowadzić pod wspólny mianownik – kwestii antropologicznej, czyli rozumienia człowieka (zob. enc. Bendykta XVI *Caritas in veritate*). Artykuł zmierza do odpowiedzi na pytanie zarysowane w tytule w trzech krokach: po pierwsze, przedstawiamy najważniejsze wydarzenia z życia błogosławionego, po drugie, analizujemy istotne tezy jego słynnych kazań oxfordzkich, po trzecie, prezentujemy syntezę myśli kardynała w kontekście interesującego nas tematu. Zdaniem naszego myśliciela, jak długo każdy z osobna może sobie przypisać prawo twierdzenia, co tylko mu jego fantazja dyktuje, a w publicznym dyskursie taka „prawda” otrzymuje to samo znaczenie z każdą inną „prawdą” (wedle dyktatury zasad tolerancji i relatywizmu), jak długo obraz człowieka nie zostanie na nowo odczytany w wyzwolającej perspektywie religii, tak długo autentyczne bycie człowieka, jego prawdziwy rozwój, będzie ograniczany. Dopiero w świetle Objawienia (Bóg stworzył

człowieka jako swój obraz, Rdz 1,27), znajduje człowiek odpowiedź na pytanie o swoje przeznaczenie. Dopiero w prawdzie Ewangelii, zdaniem kard. Newmana, możemy być sobą w prawdzie, czyli tylko w relacji personalnego dialogu („ja i mój Bóg”) wobec naszego Stwórcy – *Cor ad cor loquitur* (*Das Herz spricht zum Herzen*) – odnajdujemy swoją autentyczność.

**Słowa kluczowe:** John H. Newman, prawda, wolność, relatywizm, autentyczność, antropologia, filozofia religii, teologia fundamentalna.

**Key words:** John H. Newman, truth, freedom, relativism, authenticity, anthropology, philosophy of the religion, fundamental theology.